

Entsteht ein Windpark in Poldering?

Veröffentlicht am 26.11.2024 in der Landauer Neuen Presse

Autorin: Claudia Rothhammer

<https://www.pnp.de/verlag/zeitungstitel/landauer-neue-presse>



Schreckgespenst oder energiewirtschaftliche Chance für den Landkreis? Noch stehen lediglich die zwei Windräder bei Kugl im Landkreis, aktuell werden Windvorranggebiete ermittelt. So lange wollen Investoren nicht warten und bieten jetzt schon Eigentümern Verträge an. – Foto: Nadler

Die Windvorrangflächen sind für Niederbayern noch nicht einmal offiziell ausgewiesen, da versuchen Firmen schon, sich die Filetstücke zu sichern. Eines davon ist laut Energie-Atlas Bayern zwischen Sonderham, Meisterthal, Poldering und Zeholfing. Die Firma JUWI will genau dort den „Windpark Poldering“ bauen und ist mit den Grundstückseigentümern bereits in Verhandlung, unter anderem mit der Stadt Landau.

[In Marklkofen gab es einen Bürgerentscheid zum Thema Windkraft.](#)

Rund 60 Grundstückseigentümer hatte die Firma diesen Herbst zu einer Eigentümersammlung in den „Oberen Krieger“ in Landau eingeladen, um über das Vorhaben zu informieren. Einige Teilnehmer, die anonym bleiben wollen, sagen, dass sie die Versammlung mit gemischten Gefühlen verlassen haben.

Einerseits klinge es schon verlockend, langfristig und regelmäßig „gutes Geld“ über die Pacht zu bekommen, ohne etwas dafür tun zu müssen. Andererseits stelle JUWI dafür aber auch viele Bedingungen an den Eigentümer. Ein Betroffener räumt ein: Die Tragweite, wenn er seine Unterschrift tatsächlich unter den Vertrag setzen würde, könne er nicht abschätzen.

Verträge sollen in zwei Wochen unterschrieben sein

„Und in 14 Tagen wollen die auch schon die ersten Verträge einkassieren“, sagt er. Dabei habe er ein mulmiges Bauchgefühl. Immerhin sei noch nicht einmal klar, ob die Windräder tatsächlich dort in Frage kommen. Warum dann die Eile? Die Firma habe darüber informiert, dass man erst Windmessungen durchführen will, die sich über ein ganzes Jahr lang erstrecken. Zeige sich da die Wirtschaftlichkeit des Windparks, könnte ein Jahr später, also frühestens 2026, ein Vogelgutachten und weitere Untersuchungen erstellt werden. Erst dann werde offiziell ein Bauantrag gestellt. „2030 könnten sie dann aber in Betrieb gehen, so die Rechnung von JUWI.“

Ein weiterer Eigentümer, der zu einem Interview mit der Heimatzeitung bereit ist, sieht die Pläne kritisch, die dort vorgestellt worden sind. Zum einen stört es ihn, dass JUWI sich bei Zustandekommen des Vertrags ins Grundbuch eintragen lassen möchte, zum anderen hätten ihn die konkreten Planungen überrascht, da ein möglicher Standort eines Windrads im Wasserschutzgebiet eingezeichnet war.

Komisch sei für ihn auch gewesen, zu sehen, wie die Landschaft mit Windrädern aussieht. Die Projektierer hatten Bilder aus der Umgebung gezeigt, in die einige Windräder hineinretuschiert worden sind. „Da haben die zum Beispiel den Zeholfinger Dorfplatz gezeigt und im Hintergrund hast dann die Windräder stehen sehen“, sagt er und verzieht den Mund. „Ich weiß auch nicht, was ich davon halten soll.“

Die Teilnehmer der Eigentümerversammlung berichten übereinstimmend, dass die Firma den Windpark nur realisieren will, wenn mindestens drei bis vier Windräder aufgestellt werden. Da die Windkraftanlagen an ein Umspannwerk angeschlossen werden müssen und die Verlegung der Leitungen dahin – die Umspannwerke in Mettenhausen oder in Wallersdorf kommen in Frage – einiges kostet, rentiere sich das erst ab einer gewissen Größe des Windparks, habe es geheißen.

Auch Stadt Landau war bei der Versammlung

Die Eigentümer stehen in Kontakt zueinander. Der ein oder andere sei womöglich bereit für eine Unterschrift, wird gemunkelt. Auch das Gerücht geht um, die Stadt Landau habe bereits unterschrieben und sich dazu bereiterklärt, dass auf ihrem Grundstück ein Windrad gebaut werden kann. Immerhin winke der Stadt dadurch eine langfristige Einnahmequelle.

In der Tat wirbt auch die Firma JUWI auf ihrer Internetseite damit, die Kommunen am Gewinn zu beteiligen und zwar „über die Kommunalabgabe in Höhe von 0,2, Cent je produzierter Kilowattstunde und Betriebsjahr über die 20 Jahre währende EEG-Vergütungsdauer.“ Diese geht laut JUWI an alle Gemeinden, die gemäß ihres Flächenanteils in einem 2,5 Kilometer Radius um die Anlagenstandpunkte liegen. „Der Vorteil: Dieses Geld bleibt in den Kommunen und kann vor Ort investiert werden“, werben die Projektierer.

Eigentlich sollte davon noch nichts an die Öffentlichkeit gelangen. Umso überraschter ist Michael Schmidt-Ramsin, Bauamtsleiter der Stadt Landau, als ihn die *Landauer Neue Presse* auf den „Windpark Poldering“ anspricht. Er kann beruhigen: „An den Gerüchten, wir hätten unterschrieben, ist nichts dran.“

Bevor er sich zum geplanten „Windpark Poldering“ äußert, will er eines klarstellen: „Der Windpark ist kein städtisches Projekt. Die Projektierer sind an die Eigentümer und die Stadt herangetreten.“ Die Stadt Landau sei nur als Eigentümer angesprochen worden. Die Genehmigung eines Windparks liege nicht bei den Kommunen, sondern beim Regionalen Planungsverband. Der Kommune würden nur zwei Grundstücke in diesem Areal gehören und man besitze dort auch Wegegrundstücke. Noch sei in der Stadt keine Entscheidung gefallen, was man machen werde. Er wisse auch nichts davon, dass man sich in den nächsten 14 Tagen schon entscheiden müsse.

Aber es stimme, dass er als Vertreter der Stadt bei der Eigentümerversammlung vor Ort war. Und ja, JUWI habe auch die zwei Cent pro Kilowattstunde Strom erwähnt, die an die Kommunen ausbezahlt werden, aber auch verschiedene andere Arten, die Bürger am Windpark zu beteiligen. „Wir wurden informiert, aber es gibt noch keinen Beschluss des Stadtrats, ob die Stadt dabei ist“, betont Schmidt-Ramsin. „Weder in die eine, noch in die andere Richtung.“

Pläne auch für die Gemeinde Mengkofen

In einer nicht-öffentlichen Stadtratsitzung hat sich die Firma aber bereits den Stadträten vorgestellt. Mehrheitseigentümer der Firma ist die Mannheimer MVV Energie AG. Nach eigenen Angaben hat JUWI bislang an rund 200 Standorten mehr als 1250 Windenergie-Anlagen errichtet. Wie viele Projekte sie im Landkreis Dingolfing-Landau noch verfolgen und planen, ist nicht bekannt. Fest steht nur: In der Gemeinde Mengkofen will JUWI an zwei Standorten insgesamt sieben Windräder bauen. Als die Pläne vom Rathaus offiziell bekanntgegeben wurden, hat die Entscheidung viele Gemeindebürger überrascht. Auch hier fand vieles nur hinter verschlossenen Türen statt.

Auf der Eigentümerversammlung zum „Windpark Poldering“ war auch Stadtrat Xaver Nürnberger. Auch er ist hin- und hergerissen. „Grundsätzlich wird es nicht ohne Energiewende gehen, aber ich weiß nicht, ob es nicht vielleicht bessere Standorte für so einen Windpark gibt. Als Laie ist das schwer zu beurteilen.“

Ein Windrad soll 283 Meter hoch werden

Auch die Größe der geplanten Windräder lassen ihn grübeln. Mit den Rotorblättern komme so ein Windrad auf eine Höhe von rund 283 Metern. Allein der Rotordurchmesser betrage vermutlich 170 Meter. Das seien schon beachtliche Ausmaße. „Der Olympiaturm in München ist in etwa genauso groß“, zieht er den Vergleich. Mit der Antenne kommt das Münchner Wahrzeichen auf eine Höhe von 290 Meter, die Aussichtsplattform befindet sich auf einer Höhe von 170 bis 190 Meter.

Da unter den Grundstückseigentümern auch viele Landwirte sind, bekommt der Bayerische Bauernverband in Landau derzeit viele Anrufe. BBV-Geschäftsführerin Ingrid Ecker rät den Mitgliedern immer dazu, die Vertragskonditionen erst einmal in Ruhe zu prüfen und sich die Entscheidung gut zu überlegen. „Es sind derzeit so viele Anfragen, dass wir so bald wie möglich eine Infoveranstaltung dazu anbieten möchten“, so Ecker. „Denn JUWI sind nicht die einzigen. Gerade in unserem Landkreis Dingolfing-Landau sind derzeit einige Firmen unterwegs, um sich Grundstücke zu sichern.“